

Einladung

zur 4. Sitzung des 68. Studierendenparlaments

**Präsidium des
Studierendenparlaments**
68. Legislaturperiode

Lennard Runkel (Präsident)
Katharina Schmitt (Stv. Präsidentin)
Eva Darnstädt (Stv. Präsidentin)

c/o AStA der Universität Münster,
Schlossplatz 1, 48149 Münster

stupa@uni-muenster.de
www.stupa.ms

Mainz, den 3. August 2025

Liebe Mitglieder des Studierendenparlaments,

hiermit lade ich euch zur 4. Sitzung des 68. Studierendenparlaments ein.
Sie findet als ordentliche Sitzung

am Montag, den 11. August 2025 um 18:15 Uhr

in Hörsaal JO 1 (Johannisstraße 4, 48143 Münster) statt.

Ich schlage folgende Tagesordnung vor:

01.	Feststellung der Beschlussfähigkeit
02.	Annahme von Dringlichkeitsanträgen
03.	Feststellung der Tagesordnung
04.	Berichte aus Ausschüssen und Kommissionen
05.	Berichte aus dem AStA
06.	Weitere Berichte
07.	Beschluss von Protokollen
08.	Umbesetzung von Ausschüssen und Kommissionen
09.	<i>Sozialistische Liste</i> Für ein barrierefreieres, transparenteres und sichtbarereres Studierendenparlament



Seite 2 von 2

Freundliche Grüße

Lennard Runkel
Präsident des Studierendenparlaments



Antrag an das 68.Studierendenparlament

Für ein barrierefreieres, transparenteres und sichtbareres Studierendenparlament

Antragsteller*innen: Jakob Rutenbeck, Juli Sommer, Raban Eckert für die Sozialistische Liste

Liebe Parlamentarier*innen,

das Studierendenparlament der Universität Münster möge beschließen:

1. Jede Sitzung des Studierendenparlaments wird per Video- und Audioaufnahme mitgeschnitten und über die Website des Studierendenparlaments, oder falls technisch notwendig über YouTube, live übertragen. Die Aufnahmen vergangener Sitzungen werden, mindestens bis zu Beginn der nächsten Legislatur, gespeichert und auf Anfrage jedem Mitglied der Studierendenschaft zur Verfügung gestellt.
2. Allen Parlamentarier*innen, Mitgliedern des Präsidiums und allen Gästen ist es offiziell gestattet, unter Wahrung von geltenden Persönlichkeitsrechten und Rechten am eigenen Bild, Redebeiträge und Diskussionen im Studierendenparlament zu fotografieren, zu filmen oder Audioaufnahmen von diesen anzufertigen. Auch das Veröffentlichen dieser Aufnahmen ist, zum Zwecke der Schaffung von Öffentlichkeitswahrnehmung oder parlamentarischer Berichterstattung, explizit erlaubt.
3. Alle Anträge an das Studierendenparlament sowie die Protokolle der Sitzungen werden vor der Veröffentlichung auf Englisch übersetzt und dann zweisprachig hochgeladen.
4. Über den Instagram Account des Studierendenparlaments werden in Folge jeder Sitzung und spätestens bis zur nächsten geplanten Sitzung die Ergebnisse aller Abstimmungen und wichtigsten Inhalte der Antragsdebatten (in Stichpunkten) veröffentlicht.

Begründung:

Die diesjährige studentische Wahl hat erneut bewiesen, was uns allen ohnehin schon klar war – die Arbeit des Studierendenparlaments und die Rolle des AStA in der Mitgestaltung des universitären Lebens und Lernens sind dem überwiegenden Großteil der Studierenden unbekannt und/oder egal. Eine Wahlbeteiligung von knapp 15 Prozent spricht Bände. Wir sind der Meinung, dass es höchste Zeit ist, dass das Studierendenparlament im Rahmen seiner Möglichkeiten aktiv wird, um eine breitere Öffentlichkeit über die parlamentarischen Abläufe und inhaltlichen Debatten zu informieren und den Zugang zu diesen auch für Studierende zu ermöglichen, die aus diversen Gründen nicht in der Lage sind, persönlich an den Sitzungen teilnehmen zu können. Wer nicht wählt, sollte dies aus politischer Überzeugung und nicht aus Unwissenheit über das eigene Wahlrecht und die Funktion des Parlaments tun.

Geringe Wahlbeteiligung und mangelndes Interesse an den Prozessen der studentischen Selbstverwaltung sind selbstverständlich kein Problem, mit dem sich die Uni Münster allein konfrontiert sieht. Vielmehr zieht sich ein solches Muster durch die Hochschulpolitik in ganz Deutschland. Im Vergleich mit Unis ähnlicher Größe schneidet Münster sogar überdurchschnittlich gut ab. Die Erklärung für dieses Problem findet sich in verschiedenen systemischen Ursachen: Zum einen ist die Tragweite von Entscheidungen und die Möglichkeit zur Mitbestimmung der studentischen Selbstverwaltung, im Vergleich zu anderen Entscheidungsgremien der Universität, stark eingeschränkt. Studierende werden bei allen wichtigen finanziellen, organisatorischen und personellen Entscheidungen an der Uni außen vorgehalten. Diese Ohnmacht degradiert die Studierendenparlamente zu Weisungsempfängern, in die von Seiten der meisten Student*innen wenig Hoffnung bezüglich grundlegender positiver Reformen gelegt wird. Dazu kommt, dass die überwiegende Anzahl der ASten sich nur zu gerne ohne den Anspruch auf eine revolutionäre Kritik an der Universität und ihrer Rolle im Kapitalismus zu stellen. Ein weiterer Grund ist die kurze Verweildauer vieler Studierender an einem Hochschulstandort und die zunehmende politische und ökonomische Fokussierung auf ein Studium, das lediglich dem möglichst schnellen Erlangen eines Abschlusses und der daraus resultierenden Nützlichkeit der Studierenden für den Wirtschaftsstandort dient. Daraus und aus den zunehmend prekären wirtschaftlichen Umständen, unter denen Studierende gezwungen sind zu leben, bleibt vielen nicht mehr die mentale Kapazität oder Zeit, sich über den Stundenplan hinaus mit universitärer Politik zu befassen oder diese als essenziellen Bestandteil der eigenen Lebensrealität wahrzunehmen.

Es wäre ein Fehler, diese Umstände tatenlos hinzunehmen und nicht innerhalb unseres Einflussbereiches dafür zu sorgen, dass so viele Studierende wie möglich in der Lage sind sich über die Anträge und Debatten im StuPa zu informieren und basierend darauf politische Entscheidungen zu treffen. Obwohl die Sitzungen des Parlaments öffentlich sind und damit allen Studierenden als Gästen offenstehen, wird diese Möglichkeit so gut wie nie wahrgenommen. Unabhängig davon, ob logistische, zeitliche oder persönliche Hürden oder mangelndes Interesse der Grund dafür sind, setzen wir uns dafür ein, den Versuch zu unternehmen, wenn die Studierenden nicht ins StuPa gehen, das StuPa zu den Studierenden zu bringen.

Nach dem Vorbild einer Reihe an anderen Studierendenparlamenten deutschlandweit fordern wir dementsprechend, dass alle zukünftigen Sitzungen des StuPa live übertragen werden. Bei der genauen technischen Umsetzung sind wir offen, uns auf die pragmatischste und am schnellsten realisierbare Möglichkeit einzulassen solange sie die Minimalanforderungen (also Ton- und Bildübertragung sowie Erreichbarkeit für alle Studierenden) erfüllt. Damit sollte logischerweise einhergehen, dass alle Anwesenden während der Sitzungen das Recht haben Wortbeiträge oder Teile von Diskussionen per Ton- oder Videoaufnahme mitzuschneiden. Dadurch wird die Möglichkeit geschaffen, dass die einzelnen Listen sowie Vertreter*innen der Öffentlichkeit per Social Media wichtige Teile ihrer eigenen Argumente und Anträge in leicht zugänglicher Form öffentlich machen können, ohne vorher auf die Veröffentlichung der Protokolle warten zu müssen. Diese Möglichkeit ist außerdem unverzichtbar, damit die parlamentarische Opposition ihre Rolle als kritisch beobachtende Instanz gegenüber der AStA-Regierung sachgemäß wahrnehmen kann.

Auch in der Berichterstattung über die Abläufe und Abstimmungen im StuPa durch das StuPa sehen wir eine Reihe leicht zu behebender Mängel. Zum einen wird der bereits existierende Instagram Account des StuPa nur sporadisch und ohne erkennbare Gleichmäßigkeit (bei der Auswahl der geposteten Inhalte) verwendet. Wir fordern, dass nach jeder Sitzung ein zusammenfassender Post erstellt und hochgeladen wird, der mindestens alle besprochenen Anträge und Abstimmungsergebnisse erwähnt und außerdem eine Übersicht über die Inhalte der Berichte und Debatten gibt. Auch dies würde eine niedrigschwellige, verlässliche Informationsquelle für alle schaffen, die nicht die Energie haben, sich durch seitenweise Protokolle zu wühlen. Dadurch würde das Parlament außerdem der Pflicht nachkommen (die es unserer Meinung nach neben der Pflicht der reinen politischen Arbeit auch hat), über die eigene Arbeit transparent zu berichten und gegenüber der Öffentlichkeit Rechenschaft abzulegen. Zuletzt möchten wir noch das Problem ansprechen und (zumindest teilweise) adressieren, dass alle Studierenden, die kein (oder nur begrenzt) Deutsch sprechen keine Möglichkeit haben, sich direkt über die Arbeit des Studierendenparlaments zu informieren. Wir sehen darin, dass alle Inhalte, die das StuPa über seine Arbeit veröffentlicht ausschließlich auf Deutsch sind einen Ausschluss eines beträchtlichen Teils der ausländischen Studierenden (die immerhin 8 Prozent der Studierendenschaft ausmachen). Es wäre zumindest ein positiver Anfang, die Protokolle, Anträge, Bewerbungen und sonstigen Unterlagen vor der Veröffentlichung auf Englisch zu übersetzen und zweisprachig zur Verfügung zu stellen. Die Verantwortung zur Übersetzung obliegt hierbei selbstverständlich nicht den antragstellenden Listen, Bewerber*innen oder der Protokollführung, da dadurch eine Barriere durch eine andere ersetzt würde.

Die Maßnahmen, die wir vorschlagen sind selbstverständlich nur ein erster Schritt auf dem Weg zu einer gesteigerten Präsenz und Transparenz der Arbeit des Studierendenparlaments im Alltag der Studierenden. Wir verfolgen mit diesem Antrag auch explizit das Ziel die Debatte darüber, wie Hochschulpolitik an Relevanz gewinnen kann, im Parlament zu öffnen und freuen uns über zusätzliche Vorschläge und das Ausarbeiten einer weiterführenden langfristigen Strategie.